

## Kevin Kühnert Next Generation Leader



Das US-TIME Magazine ist auf Kevin Kühnert, dem Bundesvorsitzenden der Jungsozialisten, aufmerksam geworden und wählte ihn sogleich zum „Führer der nächsten Generation.“ Leader lässt sich leider nicht unproblematischer übersetzen, vielleicht klingt „Anführer“ besser, wie es der Tagesspiegel schreibt. Die Begründung

geben wir Ihnen im Original und einem Übersetzungsversuch zur Kenntnis:

In his hoodie and loose-fitting jeans, Kevin Kühnert doesn't seem like he would be a nemesis for German Chancellor Angela Merkel. But this spring, the 28-year-old—dubbed Milchgesicht (“Baby Face”) by German tabloids—nearly managed to topple Europe's most powerful leader.

Kühnert first rose to prominence last November, when he was elected to run the Social Democratic Party (SPD) youth wing, a position that has long been a springboard into government. Soon after, the SPD—which had recently suffered a disastrous election result—broke its promise to lead the left-wing opposition and instead agreed to join the government of its conservative rival, Merkel. “They lost touch with our principles,” Kühnert says. Instead of clinging to power as Merkel's junior partner in a coalition government, the SPD should return to its left-wing roots and lead a proper defense of refugees, employment rights and the welfare system, Kühnert argues.

“So we launched a resistance,” he says. For weeks Kühnert traveled the country urging party members to reject the colorless centrism of the coalition government. In the end, the young activist failed to get enough support; 66% of SPD members voted to back the “grand coalition.” Nonetheless, he kick-started a national debate—both about the future of the SPD, which has lost more than half its members since 1990, and about the future of German politics in general—that rages on to this day.

In the wake of Kühnert's defeat, some supporters have suggested he abandon the SPD to start a new

political group. But for now, at least, he remains committed to serving the party he joined at age 15, albeit in his own way. “What we need,” Kühnert says, “is to remember what we stand for.”

In seinem Hoodie und seiner weiten Jeans scheint Kevin Kühnert nicht der Erzfeind für Bundeskanzlerin Angela Merkel zu sein. Doch in diesem Frühjahr schaffte es der 28-Jährige - von deutschen Boulevardblättern "Milchgesicht" genannt - fast, die mächtigste Führerin Europas zu stürzen.

Kühnert wurde erst im November des vergangenen Jahres bekannt, als er für den Jugendflügel der Sozialdemokratischen Partei (SPD) gewählt wurde, eine Position, die lange Zeit ein Sprungbrett in die Regierung war. Bald darauf brach die SPD, die kürzlich ein katastrophales Wahlergebnis erlitten hatte, ihr Versprechen, die linke Opposition zu führen, und stimmte stattdessen der Regierung ihrer konservativen Rivalin Merkel zu.

“Sie haben den Kontakt zu unseren Prinzipien verloren”, sagt Kühnert. Anstatt sich als Merkels Juniorpartner in einer Koalitionsregierung an die Macht zu klammern, solle die SPD zu ihren linken Wurzeln zurückkehren und eine angemessene Verteidigung von Flüchtlingen, Arbeitsrechten und Wohlfahrtssystem betreiben, argumentiert Kühnert.

“Also haben wir einen Widerstand gestartet”, sagt er. Wochenlang bereiste Kühnert das Land und forderte Parteimitglieder auf, den farblosen Zentrismus der Koalitionsregierung abzulehnen. Am Ende konnte der junge Aktivist nicht genug Unterstützung bekommen; 66 Prozent der SPD-Mitglieder stimmten für die “Große Koalition”. Gleichwohl startete er eine nationale Debatte - sowohl über die Zukunft der SPD, die seit 1990 mehr als die Hälfte ihrer Mitglieder verloren hat, als auch über die Zukunft der deutschen Politik im Allgemeinen - das wütet bis heute.

Nach der Niederlage Kühnerts haben einige Befürworter vorgeschlagen, die SPD aufzugeben, um eine neue Fraktion zu gründen. Aber wenigstens jetzt bleibt er der Partei, der er im Alter von 15 Jahren beigetreten ist, verpflichtet, wenn auch auf seine Weise. “Was wir brauchen”, sagt Kühnert, “ist, sich zu erinnern, wofür wir stehen.”

*Ob Kevin Kühnert, der Mitglied der Bezirksverordnetenversammlung von Tempelhof-Schöneberg ist, demnächst von Vorsteher Stefan Böltes mit „Das Wort hat The Next Generation Leader“ angesprochen wird, bleibt abzuwarten. Die Berliner SPD hingegen will Kühnert nicht zu einem ihrer Vize-Landesvorsitzenden wählen. Ein dummer Fehler. **Ed Koch***